

## Wildpferde auf dem Trugfeldern.

Nach 8 Tagen — am 24. April — wurde auf der Fläche dieser Versuchsfeldfläche, also auf genau 100 Quadratmeter der Eintrieb mit 3 Rindern durch 20 Minuten wiederholt und danach durch einen, auf einem Doppelpont im Trab durch 10 Minuten reitenden Burschen das Zerstampfen vervollständigt: anwesend die Herren Bezirksförster Zatsch, Jagdleiter Pölzer, Wirtschaftsadjunkt Glavnig und der Gefertigte. Während der nächsten Monate wurde die Versuchsfeldfläche von obigen Versuchsteilnehmern zum öftern beesehen und es wurde wahrgenommen, daß sich die feinerzeit zerstampfte Fläche bezüglich des Wachstums der angebauten Frucht so erhobte, daß ein Unterschied gegen die Frucht der Außenfläche nicht mehr zu erkennen war.

Anlässlich einer Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes Freiherrn v. Schmigoz am 17. Juli in Admont beauftragte dieser über meine Bitte im Beisein des Bezirksförsters Herrn Zatsch das Versuchsobjekt und weiters am 8. August der Herr Bezirkskommissär v. Benedek. Beide Herren konnten einen Unterschied im Wachstum des Getreides zwischen der gestampften und unbeschädigten Fläche nicht mehr wahrnehmen.

Am 12. August wurde das Getreide geschnitten und nach der Trocknung vom stiftlichen Wirtschaftsadjunkten Herrn Glavnig genau gesondert, und zwar jenes aus der einmaligen und jenes aus der zweimaligen Zerstampfung, sowie die Frucht von einer angrenzenden, genau 200 Quadratmeter haltenden Fläche zum Drusche gebracht und ebenso genau gesondert und gedroschen und abgewogen. Das Resultat war überraschend:

Die einmal zerstampften 100 Quadratmeter Ackerfläche ergaben an Weizenfrucht 1. Sorte 17,05 Kilogramm, an Weizenfrucht 2. Sorte 5 Kilogramm — zusammen 22,05 Kilogramm. (Stroh: 32 Kilogramm.)

Die zweimal zerstampften 100 Quadratmeter Ackerfläche ergaben an Weizenfrucht 1. Sorte 11 Kilogramm, an Weizenfrucht 2. Sorte 4,70 Kilogramm — zusammen 15,70 Kilogramm. (Stroh: 30 Kilogramm.) — Die Gesamternte der 200 Quadratmeter Ackerfläche belief sich also: an Weizenfrucht auf 37,75 Kilogramm, an Stroh auf 62 Kilogramm.

Dagegen wurden auf den 200 Quadratmetern unbeschädigter Ackerfläche insgesamt geerntet: 32,65 Kilogramm Weizenfrucht (nämlich: 1. Sorte 25,70 Kilogramm, 2. Sorte 1,90 Kilogramm und 3. Sorte 5,05 Kilogramm) und 67 Kilogramm Stroh.

Also bei der Frucht ein quantitativ und qualitativ günstigeres Resultat von der zerstampften gegenüber der unbeschädigten Fläche. Dieses Plus erklärt sich aus dem Umstande, daß beim Zerstampfen aller Unkrautsamen vernichtet wurde, während die Getreidelörner intakt blieben und durch Unkraut nicht eingeengt oder geschmälert sich leichter und besser entwickeln konnten. Die Strohmenge blieb zurück.

Ähnliche Versuche unter weit ungünstigeren Verhältnissen wie hier — nämlich in sehr steilen Lagen und bei abnorm trockenen oder nassen Witterungsverhältnissen — habe ich schon wiederholt gemacht und bin immer zu dem Ergebnis gekommen, daß durch das Beweiden der Frühjahrssaaten, ob durch Wild oder — wie auch häufig geübt „durch Haustiere“ — das Wachstum und die Ernte keinen oder doch keinen nennenswerten Abbruch erleidet.

Die obigen Angaben beruhen auf vollkommener Wahrheit, was sowohl bei der angegebenen Bezirkshauptmannschaft erhoben als auch von den angeführten Personen eidlich erhärtet werden kann. Ich stelle der geehrten Vereinigung frei, hievon beliebigen Gebrauch zu machen.

Dienerhuber.